

Bierstädter Zeitung

Amtsblatt — Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 4 mal wöchentlich
Sonntags Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bezugspreis monatlich 50 Pfg., durch die Post
:: vierteljährlich Mk. 1.50 und Bestellgeld. ::

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Delkenheim,
Diebenbergen, Erbenheim Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim,
Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach,
Sonnenberg, Wallau, Wildbach.)

Der Anzeigepreis beträgt: für die kleinpaltige
Petitzelle oder deren Raum 20 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen in der
:: : Polzeiungsliste unter Nr. 1110 a. :: :

Redaktion und Geschäftsstelle : Bierstadt, Ecke Moritz- und Röberstraße. :: Fernruf: 2077. :: Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze in Bierstadt

Nr. 117.

Samstag, den 29. September 1917.

17. Jahrgang.

Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zum 70. Geburtstage.

Von Oberst Immanuel.

Am 2. Oktober 1917 vollendet unser Generalfeldmarschall von Hindenburg das 70. Lebensjahr. Das deutsche Volk grüßt diesen Tag mit dankbarer Freude und wünscht seinem Helden noch eine lange Reihe von Jahren in bisheriger Gesundheit, Frische und Schaffenskraft. Der Feldmarschall selbst ist auch in Bezug auf den bevorstehenden Geburtstag seinem Grundgesetz treu geblieben, indem er Beglückwünschungen und Glückwünsche mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit und auf seine persönliche Inanspruchnahme abgelehnt hat. Mit gewohnter Lieberzeugungskraft sagte er diesen Wunsch in die schönen, tief beherzigenswerten Worte zusammen: „Wer an meinem Geburtstag für Verdienste und Hinterbliebene sorgt, in seinem Herzen das Gelübde zum unverfälschten Durchhalten erneuert, und wer Kriegsanleihe zeichnet, macht mir die schönste Geburtstagsgabe.“ Dies sind wahrhaft erhebende Worte, die im Empfinden des deutschen Volkes ihren Nachklang finden und wirken werden.

In dreifacher Hinsicht hat das deutsche Volk Hindenburg zu danken, nämlich als Feldherrn, als Staatsmann, als Erzieher.

Betrachten wir die Taten Hindenburgs als Feldherrn, so müssen wir es unserem Kaiser auf das innigste danken, daß er in dieser schweren Zeit gerade den rechten Mann an die rechte Stelle berufen hat. Als der Krieg vor mehr als drei Jahren zum Ausbruch kam, lebte General v. Hindenburg seit dem Frühjahr 1911 im Ruhestand. Die Friedensverhältnisse hatten es bedingt, daß der hochbedeute und allseits verehrte, durchweg anerkannte Führer aus dem aktiven Dienst scheiden und, wie es nun einmal unvermeidlich ist, jüngeren Kräften Platz machen mußte. In seiner Jugend hatte er mit Auszeichnung an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen. Dann war er rasch emporgestiegen, durch fleißige Arbeit an sich selbst und in seinem Berufe. Er durchlief alle Stellen des Frontdienstes, fand auch, seiner Begabung entsprechend, vielfältige Verwendung im Generalstab. Hier wurde er, gefördert durch eigenes Studium und durch ernste Vertiefung in das Wesen der Sache, wohl derjenige Schüler des Generalfeldmarschalls v. Moltke, in dessen strategische Gedanken er wie kein anderer eindringen, um sie später in die gewaltige Tat zu übertragen. Graf v. Schlieffen, Moltkes unmittelbarer Nachfolger, ist gewiß als die Persönlichkeit zu bezeichnen, die auf Hindenburg den größten Einfluß ausgeübt hat, soweit es galt, die Lehren des neuzeitlichen Vernichtungskrieges zur Geltung zu bringen.

Als der Kaiser Hindenburg am 22. August 1914 an die Spitze der in Ostpreußen kämpfenden 8. Armee, neben ihm General Ludendorff als Generalstabschef, berief, war die Lage äußerst schwierig. Knapp 150 000 Deutsche sollten die weitgedehnten Grenzen der deutschen Ostmark gegen die beinahe vierfache Überlegenheit der Russen verteidigen, die überdies von zwei verschiedenen Seiten, also umfassend, in das Land einbrachen. Trotz günstiger Anfangsgefechte stand die deutsche Führung vor der Frage, ob sie der feindlichen Überzahl weichen, das Land rechts der Weichsel räumen und auf das Westufer dieses Stromes zurückgehen sollte.

Gerade im Augenblick der höchsten Gefahr trat Hindenburg auf den Plan. Was er beschloß und getan hat, steht festest vor der Seele des deutschen Volkes. Es erscheint uns heute so einfach, aber bedeutet doch eine geradezu bewundernswürdige Tat, die den geborenen Feldherrn bezeugt und in der Geschichte aller Zeiten ihresgleichen sucht. Gerade das Einfachste ist das Größte, und so entschloß sich Hindenburg, erst das eine, dann das andere russische Heer anzufallen und zu schlagen. Der Sieg aber sollte eine Vernichtung sein, denn je gründlicher die russische Niederlage ausfiel, desto größer wurde die Wirkung in strategischer und moralischer Hinsicht. Der Plan Hindenburgs vereinigte nüchterne Abwägung mit höchster Kühnheit. Er schätzte die Russen als feiner Menschenkenner richtig ein und sah voraus, daß es ihm mit Hilfe deutscher Schnelligkeit und Schlagkraft gelingen müsse, das eine russische Heer zu zermalmen, bevor das andere herangekommen sein konnte. Bei Tannenberg fand das Werk seine Krönung. Nach vierstägiger Schlacht war das doppelt überlegene Russenheer im Schlumpfbereich umschlossen und tatsächlich bis zur Vernichtung geschlagen — ein ungeheurer Erfolg, der bis auf diese Stunde die deutsche Überlegenheit im Osten

begründet hat. Von dieser Zeit ab schreibt sich das Bewußtsein des deutschen Volkes her, daß Hindenburg nicht nur sein erster Feldherr, sondern sein Held und sein Hort ist.

Hindenburgs weitere Taten kennzeichnen sich durch ebenso viel Erfolge und Siege. Zwei Wochen nach der Tannenger Schlacht jagte er das andere Russenheer aus Ostpreußen und wurde hierdurch der Befreier unserer vielgeprüften Grenzlande. Dann berief ihn der Verlauf des Kriegs nach der Südwestseite Polens, als es im Oktober 1914 galt, die in Galizien hartbedrängten österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen die russische Übermacht zu entlasten. In Sturmeseile zog Hindenburg bis an die Weichsel vor Prangorod, sah sich aber von einer vielfachen russischen Übermacht bedroht, denn jetzt hatten die Russen endlich ihre Massen zusammen und wollten den geplanten Eroberungszug nach dem Herzen Deutschlands antreten. In dieser gefährlichen Lage zeigte sich Hindenburgs Feldherrngroße von einer anderen Seite, nämlich in der Selbstbeschränkung und in dem Entschluß zum rechtzeitigen Ausweichen. Ehe es die Russen gewahr wurden, hatte er den strategischen Rückzug an die schlesische Grenze angetreten und damit dem Feinde das Geheiß des Handels aus der Hand genommen. Die Russen wurden



Generalfeldmarschall von Hindenburg

ihrer anfänglichen Scheinerrfolge nicht froh; Hindenburg schritt zu neuer Tat und setzte dem schmerzhaften russischen Massenstoß den schnellen, umfassenden Gegenangriff entgegen. Fast auf allen Seiten eingeleitet, blieb den Russen kein anderer Ausweg, als daß sie sich bei Lodz und Lwow durch eilige Flucht dem Schicksal entzogen, das sie bei Tannenberg erreicht hatte. Sie wichen in besetzte Stellungen zurück, worauf der Krieg im Osten ebenfalls das Gepräge des Stellungskampfes annahm. Mitten in dieser Lage suchte Hindenburg blitzschnell die Gelegenheit, um den Russen in der Winterschlacht bei Ypa einen Vernichtungsschlag beizubringen und sie zum zweiten Male, diesmal endgültig, aus Ostpreußen zu verjagen.

Wie Hindenburg im Bewegungskrieg siegreich gewesen war, so führte er auch die Beschränkung des langwierigen Stellungskampfes auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit Erfolg durch. Bei der Eroberung Polens im Sommer 1915 wirkte er auf dem nördlichen Abschnitt mit, führte seine Heeresgruppe bis vor Minsk, Dinaburg, Riga. Er ließ die Stellungen in einer so vorzüglichen Weise ausbauen, daß alle Russenangriffe an der deutschen Widerstandskraft, geleitet durch Hindenburgs Umsicht, unter den schwersten Verlusten scheiterten.

Ende August 1916 berief der Kaiser Hindenburg zum Chef des Generalstabs des Feldheeres. Zu dem gleichen Zeitpunkt gedachten unsere Feinde, den entscheidenden Vernichtungsschlag zu führen. Im Westen stürmten Franzosen und Engländer, im Süden Italiener, im Osten Russen; Rumänien hatte sich unseren Feinden angeschlossen. In dieser schwierigen Lage ward Hindenburgs überlegenes Feldherrntum sichtbar. Fest standen die Fronten, aber an einer Stelle schritten die verbündeten Heere zum wichtigen Gegenstoß, nämlich gegen Rumänien. Nach wenigen Wochen war dieser Feind niedergeworfen, mehr als die Hälfte seines Landes in einem geradezu glänzenden Feldzug erobert. Hierin lag der Beweis deutscher Kraft und deutscher Tat inmitten der Anstrengungen unserer zahlreichen Feinde.

Der jahrelange Stellungskampf bedurfte durchgreifender Neugestaltung, um den Ausblick auf eine entscheidende Wendung zu eröffnen. Es ist allgemein bekannt, daß Hindenburgs Rat diesen Umschwung herbeigeführt hat. Anfang Februar 1917 setzte der uneingeschränkte Unterseebootkrieg ein, um mit der Zeit England, unseren zähesten Gegner, an der Stelle zu treffen, welche die empfindlichste ist. Inzwischen mußte

Zeit gewonnen werden. Hindenburg schuf sie dadurch, daß er die deutsche Heere auf dem Westabschnitt des westlichen Kriegsschauplatzes in neue und bessere Stellungen zurücknahm, vor denen bis auf diese Stunde alle Angriffe der Feinde restlos gescheitert sind. Hierdurch gewannen wir freie Hand nach Osten hin, wie es die jüngsten Ereignisse in Galizien und bei Riga bewiesen haben.

Hindenburg ist aber dem deutschen Volke nicht nur der Feldherr, sondern auch der Staatsmann. Er darf als solcher insofern mit Fug und Recht gelten, als wir es seinem Rat zu verdanken haben, wenn die wirtschaftliche Kraft unseres Vaterlandes sich unter den Bedrängnissen des Krieges riefenhaft entwickeln konnte. Bei allen Maßnahmen der Kriegswirtschaft spüren wir Hindenburgs ordnende Hand. Außerdem gelang es ihm, den drohenden Zwist der Parteien zu begleichen und die Gesamtkraft des Volkes nach dem einen großen Ziele, nämlich dem siegreichen Kriegsausgang, hinzulenken. Ihr verdanken wir es, daß der Ausspruch „Durchhalten und siegen“ in die Überzeugung des deutschen Volkes übergegangen ist.

Endlich ist uns Hindenburg der große Erzieher. Keine schwierige Lage, keine Gefahr vermochten ihn aus seiner Ruhe, aus seiner Überacht, aus seinem Vertrauen zu bringen. So ist er uns das Vorbild der Selbstbeherrschung, der Geduld, der Gewißheit, daß unsere Anstrengungen und Opfer den erfolgreichen Frieden bringen müssen. Er blieb im Wandel des Krieges sich selbst getreu und wurde auf diese Weise das hehre Beispiel für die Gesamtheit. Seine Mahnung klingt durch unser Volk in guten und weniger guten Tagen: „Deutschland ist unüberwindlich, wenn es einig ist.“ So kann das deutsche Volk seinem großen Feldherrn kein besseres Angebinde zu seinem Geburtstag darbringen, als das Gelübde, es ihm nachzutun in Seelenstärke und Pflichttreue, in Schlichtheit und Beharrung, im Vertrauen auf den Sieg und auf die Zukunft. Diese erzieherischen Einwirkungen Hindenburgs sichern ihm vielleicht den gleichen Anteil am Danke des deutschen Volkes wie seine unvergleichlichen Taten als Feldherr.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Amlich. Großes Hauptquartier, 28. Sept. (WZ).
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich von mittags an der Feuerkampf wieder, abends lag Trommelfeuer auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu starken Teilangriffen nordöstlich von Frezenberg und an der Straße nach Menin. Auf beiden Angriffsfeldern wurden sie durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen; am Wege Ypern-Paschendaale sieht der Feind noch in einigen Trichtern unserer Frontlinie.

An der Küste war abends die Artillerietätigkeit lebhaft; auch in mehreren Abschnitten der Front im Artois nahm sie zeitweilig zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich der Aisne und in der Champagne schranken schlechte Sicht und Strichregen die Gesichtstätigkeit tagsüber ein; abends lebte sie auf. In mehreren Stellen hatten unsere Erkundungen guten Erfolg.

Vor Verdun wurde am Nachmittag der Artilleriekampf stark.

Bei den Kampfzügen schloß in den letzten Tagen Leutnant Berthold seinen 25., Leutnant Wälsch den 22. und Leutnant v. Bülow den 21. Gegner ab. Oberleutnant Waldhausen gelang es gestern, ein Flugzeug und zwei Fesselballone zum Abwurf gebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nur in wenigen Abschnitten zwischen Offsee und Schwarzem Meer erhob sich die beiderseitige Feuer-tätigkeit über das gewöhnliche Maß.

Mazedonische Front.

Ausflärer-Geplänkel im Klumbi- und Struma-Tal; härteres Feuer nur im Westen von Monastir und südwestlich des Dojran-Sees.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Kanzler im Hauptausschuß.

In der Freitagssitzung des Hauptausschusses des Reichstages ergriff gleich nach der Eröffnung Reichskanzler Dr. Michaelis das Wort zu seiner Rede über die allgemeine politische Lage.

Der erste Teil seiner Ausführungen wurde für vertraulich erklärt und wird später in einem amtlichen Bericht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Sodann machte der Reichskanzler ausführliche Darlegungen über die Lage an den Fronten, die überall einen günstigen Stand zeigt, und ging hierauf auf die politische Lage ein und betonte die Notwendigkeit der Einmütigkeit mit allen unseren Verbündeten. Er schloß mit besonderer Betonung, daß keine Fänge

Zeichnet Kriegsanleihe.

radikalste Verhältnis zwischen den Truppen aller Verbündeten der Mittelmächte. Diese Waffenbrüderschaft habe sich im Laufe des Krieges immer mehr vertieft und befestigt. Der Reichskanzler sprach weiter über unser Verhältnis zu den neutralen Staaten, und dankte ihnen für ihre Hilfe in der Fürsorge für unsere Verwundeten und Gefangenen.

Der Kanzler sprach über die Kriegsziele.

u. a. folgendes: „Es ist schwer verständlich, wie ein internationaler Lage und der internationalen Gebräuche jemals daran glauben könnte, wir würden in der Lage sein in einer einseitig von uns gegebenen öffentlichen Erklärung die Lösung so wichtiger Fragen, die in unlösbarer Zusammenhänge mit dem ganzen, bei eventuellen Friedensverhandlungen zu besprechenden Fragenkomplex stehen, durch eine einseitige Erklärung zu unseren Ungunsten festzulegen. Dann würde die Parole im Lager der Gegner gewesen sein: „Die deutschen Konzeptionen sind als Zeichen der wachsenden Schwäche Deutschlands auszuweisen, sind vollkommen selbstverständlich und deshalb als wertlos zu buchen.“ Wir wären dem Frieden nicht um einen Schritt näher gekommen; im Gegenteil: die Überzeugung auf Seiten der Gegner, daß nur die Ungunst unserer Zustände uns veranlaßt haben könnte, eine für jeden diplomatischen Techniker so vollkommen unerklärliche Forderung anzunehmen, hätte bestimmt kriegsverlängernd gewirkt. Darum muß ich es zurzeit ablehnen, unsere Kriegsziele zu präsentieren und unsere Unterhändler festzulegen.

Staatssekretär v. Kühlmann

befragte dann die Nachwirkung der päpstlichen Note: „Es war eine Tat, da der Papst das Wort vom Frieden in das Getöse eines Kampfes geworfen hat, der droht, Europa in eine blutgetränkte Trümmersstätte zu verwandeln. Gerade das deutsche Volk und die deutsche Regierung, denen das Bewußtsein ihrer Stärke und inneren Sicherheit es immer leicht gemacht hat, ihre Bereitwilligkeit zu einem ehrenvollen Frieden zu betonen, haben allen Grund, die Initiative der Kurie dankbar zu begrüßen, die es ihnen ermöglicht hat, die nationale deutsche Politik aufs neue in klarer und unzweideutiger Weise darzulegen.“

Und weiter sagte er: „Eine auswärtige Politik, die nicht in ihren breiten, wesentlichen Grundlagen von der Zustimmung des Volkes, von der Zustimmung der erwählten Vertreter des Volkes getragen wird, die nicht im Parlament unterstellt wird durch tätiges Eingreifen im geeigneten Augenblick durch staatsmännisches und weises Gewährenlassen der Exekutive, kann den schweren Kampf gegen das Ausland nicht durchführen. Im Auslande wird häufig mit der Legende operiert, es gäbe in Deutschland eine Politik der Regierung und eine Politik des Volkes. Dies ist heute ganz bestimmt Legende, und nichts kann diese Legende gründlicher zerstören, als wenn auch Sie, meine Herren, sich geschlossen der in unserer Antwort an Seine Heiligkeit niedergelegten Politik anschließen.“

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Der Kaiser als Kriegsanleihezeichner.

Der Kaiser hat sich wie an allen früheren Kriegsanleihen so auch an der 7. Kriegsanleihe mit bedeutenden Kapitalien beteiligt. Sowohl der Kaiser wie die Kaiserin haben ferner eine große Anzahl wertvoller Gold- und Schmuckstücke der Reichsbank zur Verfügung gestellt, mit der Bestimmung, sie zur Abdeckung unserer Auslandsverpflichtungen zu verlaufen.

Ausfichtlosigkeit eines Verbandsieges.

Im Septemberheft der „Fortnightly Review“ enthält einer der bedeutendsten englischen Publizisten, Dr. E. Dillon, das folgende Bild der Gesamtlage, wie sie sich vom Standpunkte des Verbandes aus darstellt:

„Beide kriegsführenden Koalitionen haben heute eingesehen, daß sie zu Lande keinen völligen Sieg erringen können. Die Mittelmächte hoffen auf den U-Bootkrieg und den Zerfall des Verbandes, dieser auf die langsame Aufreibung des Gegners. Keine Koalition nennt mehr einen Reizpunkt für ihren zu-

künftigen Sieg. Im Herbst 1914 strebte jede Partei nach Annexionen; heute fordert man nur noch Wiederherstellung und Garantien; damals plante man Vernichtung des Gegners, heute träumt man von Völkerverbrüderung. In jeder Nation befehlen einander heute Kriegs- und Friedensfreunde; es fehlt der Glaube aller Klassen an den Englist. Die Regierungen behaupten, ein Sieg durch vereinte Anstrengung lohne noch; allein ein früher ihnen gläubig ergebener beträchtlicher Teil der Nationen fürchtet bereits die Vergeblichkeit fernerer Opfer. Solche Zweifel lähmen den verhängnisvollen Kampf in Rußland und anderswo.“

Die ABC-Staaten brechen die Beziehungen ab.

Der Kongreß von Uruguay wurde, wie die französische Depesch-Agentur Havas aus Montevideo meldet, zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um die Frage des Bruches mit Deutschland zu erörtern. Wie Havas weiter aus Ajuncion meldet, beabsichtigt die Regierung des ehemaligen Jesuitenstaates Paraguanah, im Innern von Südamerika, am oberen Rio de la Platastrom, die Beziehungen zu Deutschland abubrechen. Der frühere Präsident hat zum Reichen des Protestes sein Senatoren-Mandat niedergelegt.

Die U-Boot-Strategie.

Im Armemallan und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer, zwei Segler und ein Fischerfahrzeug versenkt, darunter drei englische Dampfer, von denen zwei aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, ferner der englische Segler „Hermes“ (2283 Tonnen) und das Fischerfahrzeug „Familis Bratke“. Der andere versenkte Segler, eine große Bark von über 2000 Tonnen, hatte Stützgut nach Le Havre geladen.

Millionenbeschäftigung des Arbeiterführers Gompers.

Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanischen Sozialisten erklären, daß der Arbeiterführer Gompers von den großen Firmen der Rüstungsindustrie große laufende Geldsummen erhalte, um unter den Arbeitern Kriegsbegeisterung anzufeuern. Gompers sei schon Millionär.

Die England um Kriegsgelder betteln muß.

Am 2. Oktober wird mit der Ausgabe der nationalen 5wigen Kriegsschuldverschreibungen zum Kurse von 100% begonnen. Die Schuldverschreibungen sind am 1. Oktober 1922 mit 102%, im Jahre 1924 mit 103% und im Jahre 1927 mit 105% (!!) rückzahlbar. Sie werden von jeder englischen Besteuerung frei sein, wenn der Inhaber seinen Wohnsitz im Auslande hat. Gleichzeitig wird die Ausgabe von 5wigen Schuldverschreibungen angekündigt, die der Einkommensteuer nicht unterworfen und im Jahre 1927 zu 100% rückzahlbar sind.

Locales und Provinzielles.

Bierstadt, den 29. September 1917.

„Ich geht der Kriegsanleihe-Kummel wieder los!“

Solche oder ähnliche Bemerkungen hört man immer noch von vielen Leuten, die sich noch nicht zu der Erkenntnis aufgeschwungen haben, daß hier Arbeit im höchsten vaterländischen Interesse geleistet werden muß. Hier darf weder Gleichgültigkeit geduldet werden, noch darf sich jemand zu erheben denken einem Werk von nationaler Tragweite seine Aufmerksamkeit zu versagen. Darum wäre es für jeden Deutschen Pflicht, alle Arbeit, die zum Besten dieses nationalen Werkes geschieht, im ersten Sinne zu würdigen, vor allem die Bemühungen der deutschen Presse, für ein gutes Gelingen des Werkes zu werken. Je mehr man sich damit befaßt, desto rascher wird das Verständnis für die gute Sache

reifen. Dem Erkennen folgt das Handeln und die Tat. Und wer selber sich belehren mußte, wird wieder andere aufzutreten und zum Mitarbeiten veranlassen. So macht sich die Arbeit für das vaterländische Unternehmen mehr und mehr belohnt.

Verammlung der Deutschen Vaterlandspartei.

Heute Samstag Abend wird vom Landesverband Nassau der Deutschen Vaterlandspartei im großen Saale der Turngesellschaft (Schwalbacher Straße 8) in Wiesbaden eine öffentliche Versammlung veranstaltet, zu der alle deutschen Frauen und Männer eingeladen sind, die mit der Verzichtserklärung der Reichstagsmehrheit sich nicht einverstanden erklären können, sondern nur einen starken deutschen Frieden mit Grenzverweiterungen und Entschädigungen der notwendigen Sicherheiten für eine weitere gedeihliche Entwicklung Deutschlands erblicken. Der Hauptredner des Abends wird der Dozent für neuzeitliche Geschichte an der Universität Marburg, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Busch sein, dem der Ruf eines glänzenden Redners vorausgeht. Der Besuch ist unentgeltlich. — Wie uns mitgeteilt wird, sind auf mehrfach ergangenen Wunsch einige Plätze vorbehalten und zum Preise von je 2 M. im Vorverkauf in der Buchhandlung von H. Staab, Bahnhofstr. 6, sowie abends am Saaleingang zu haben. In der Versammlung werden außer dem Hauptredner Dr. Busch noch der Kaiserliche Gesandte z. D. von Reichenau und Professor Spamer sprechen.

Ernährungsfragen und Lebensmittelverteilung im Landkreis Wiesbaden.

Im Verhältnis zur Stadt Wiesbaden lassen die Ernährungsverhältnisse in den Landorten mit starker Arbeiterbevölkerung vieles zu wünschen übrig und nicht immer finden die Beschwerden der Verbraucher bei den Bürgermeistern die nötige Berücksichtigung. Zu dieser Angelegenheit nahm eine Konferenz von Mitgliedern der Ernährungs- und Verbraucherausschüsse aus den Reihen der Verbraucher aus verschiedenen Landorten des Landkreises Wiesbaden, die am Sonntag in Schierstein am Rhein tagte, Stellung. Herr Guthmann aus Frauenstein referierte über die Bedeutung der Ernährungs- und Verbraucherausschüsse und über Ernährungsfragen im Landkreis Wiesbaden. In sachgemäßer Weise behandelte Redner die Aufgaben der Ausschüsse auf den verschiedenen Gebieten der Lebensmittelversorgung. Damit die immer wiederkehrenden Beschwerden der Verbraucher über die ungerechte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel abgestellt werden, ist es notwendig, daß durch den Kreisausschuß eine Verordnung herausgegeben wird, die die Verteilung der Lebensmittel streng regelt. Ferner empfiehlt er eine Kommission zu bilden, die berechnete Beschwerden der Verbraucher in den Orten entgegennimmt und zur Abstellung der Klagen hier bei dem Kreisausschuß vorstellt. In der Aussprache berichteten die Vertreter aus den Orten über die Tätigkeit der Ernährungs- und Verbraucherausschüsse auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung. Von den Herren Gießmann, Biebrich, Winter, Bierstedt, Kilian, Biebrich und Carl aus Dohrheim wurde dringend empfohlen, eine Verbesserung der Lebensmittelversorgung in denjenigen Orten anzukurbeln, wo die Bevölkerung zum größten Teil aus Arbeiterfamilien besteht; Herr Karl Bauer, Wiesbaden behandelte die allgemeine Situation auf dem Gebiete der Volksernährung. Da die Rationierung der Lebensmittel auch nach Beendigung des Krieges längere Zeit beibehalten werden wird, ist es erforderlich, daß die Verteilung der Waren in gerechter

Der Erbe von Derledalen.

Roman von Elias Hocking.

(Nachdruck verboten.)

Jetzt machte die Straße eine kleine Biegung, und eine Sekunde lang entschwand die Dame seinen Blicken. Da sah er in der Ferne einen großen, mit Steinen beladenen Lastwagen. „Das kann ihr Tod sein“, schrie es in seinem Herzen, „das rasende Tier wird nicht ausweichen können, und dann — werden Roth und Weiterin unrettbar zerhackt.“

Fester brückte er dem Pferde die Sporen ein. „Und wenn es mir den Hals kosten sollte“, flüschte er, „ich muß es retten — o mein Gott, sie ist es wirklich!“

„Höllen Sie sich fest!“ rief er wieder laut, „ich bin so gleich bei Ihnen“, und wirklich war er im nächsten Augenblick an ihrer Seite.

Als hätte das Tier Menschenverstand, so schnell gedachte es seinem Herrn, es hielt dicht neben dem Ausreißer, während Johann die ganze Gestalt der jungen Dame umfaßte.

„Lassen Sie die Bügel los“, flüschte er, „und dann überlassen Sie sich mir.“

Im nächsten Augenblick schon hatte er sie aus dem Sattel gehoben und sie vor sich auf sein eigenes Pferd gesetzt.

„Wohin ein braves Tier“, ließte er sein edles Ross, „sofort einen langsamen Schritt annahm, dann wandte es sich an Olga, die sich wie mechanisch an die Mähne des Pferdes klammerte, und sagte: „Lassen Sie los und führen Sie die Augen.“

Sie gehorchte, und gerade zur rechten Zeit gleich danach stürzte sich ihr Pferd in seinem tollen Lauf gegen den schweren Wagen und wurde zu Boden geschleudert, wo es hart und leblos liegen blieb.

„Wenn irgend möglich, so behalten Sie Ihre Fassung“, bat er.

Als Antwort schmeigte sie sich noch dichter an ihn; er fühlte ein tiefes Erbarmen bei dem Gedanken an die Angst, die sie ausgestanden.

„Sitzt es Ihnen jetzt besser?“ fragte er nach einigen Minuten voll jählicher Beforgnis.

Sie schlug die Augen zu ihm auf und lächelte.

„Es tut mir leid, daß Sie keinen bequemeren Platz haben, aber ich kann Ihnen keinen besseren bieten.“

„O“, antwortete sie, „wie kann ich Ihnen je genug danken?“

„Ich danke nur Gott“, sagte er einfach, „daß ich das Glück hatte, ein schnelleres Pferd zu retten als Sie. Wodurch ich heute denn Ihr Pferd?“

„Ich weiß es auch nicht“, entgegnete sie schaybernd.

„Es kam so plötzlich.“

„Es wird sie nieder in Gefahr bringen“, begann Johann und schwieg dann schnell.

Es war ein seltsames Gefühl, das beider Herzen bewegte; Johann schwamm in einem Meer von Wärme. Vom ersten Augenblick, da er Olga gesehen, hatte ihm eine innere Stimme zugeflüstert: „Die oder keine!“

Ueber die Zukunft machte er sich keine Gedanken; er hatte von jeher an Bestimmungen geglaubt. Daß er sie, die Verkörperung seines Ideals, innerhalb 24 Stunden nach der Begegnung in seinen Armen hielt, daß er ihr das Leben hatte retten dürfen, war ihm eine Würdigung sicherer Glückes.

Und auch Olga fühlte sich glücklich. Nach der großen Aufregung, die sie erleben überstanden, fühlte sie sich so geborgen, so sicher in seinen Armen. Hin und wieder wagte sie einen verstohlenen Blick auf sein männlich schönes Gesicht, und mit jedem Mal gefiel er ihr besser. Es war ein wunderbares Gefühl, einer großen Gefahr entronnen zu sein, und daß der Retter ein so stattlicher, liebenswürdiger Mann war, machte sogar das Abenteuer hoch interessant.

Als sie in die Nähe der Häuser kamen, bestand Olga darauf, abzusteigen. „Unser Haus ist nicht mehr weit“, sagte sie, mit der Hand nach rechts zeigend, „ich bin in wenig Minuten daheim.“

„Ist's dort das Haus zwischen den Bäumen?“ fragte Johann.

„Ja, ich bin Olga Ederström; meine Mutter würde sich gewiß freuen, meinen Retter kennen zu lernen.“

„Mein Name ist Johann Funke“, antwortete Johann, „der in diesem Moment gar nicht daran dachte, daß sein Vater erst sein Inkognito wahren wollte. „Darf ich mir gestatten, Ihnen heute nachmittags meine Aufmerksamkeit zu machen?“

„Gewiß, es wird uns eine Freude sein“, versetzte Olga und wollte etwas hinzufügen, aber er sah ihr mit einem so sprechenden Blick in die blauen Augen, daß sie sich erötend abwandte.

Er hätte sie gern nach Hans gefragt — ja, er hätte ihr am liebsten seine Liebe gestanden, aber er bezwang sich: „Also ich komme heute“, wiederholte er und brach ihre Hand zum Abschied. Dann schwang er sich auf's Pferd und sprengte davon. In seinem Herzen war lauter Sonnenschein.

4. Buch.

Sieg.

1. Kapitel.

Unglück überfall.

Es wird jetzt Zeit, daß wir zu Hans zurückkehren. Er war in tiefster Niedergeschlagenheit nach seinem Abschied von Dora nach dem Bahnhof gegangen. Der Verlust des heißgeliebten Mädchens war das letzte und wichtigste Glied in der engen Kette von Enttäuschungen und Seelenqualen.

Wäre Dora frei gewesen, so hätte er mutig und unerschrocken seinem Schicksal getrotzt und alle Hindernisse mit Mannesmut überbunden, aber nun fühlte er, wie ihn eine kumpfe Gleichgültigkeit überkam.

Er war nicht so feige, das Leben, das ihm zur Last geworden, mit eigener Hand fügen zu mögen. Nein, so lange es Gott gefiel, mußte er ausharren, und ihn bat er jetzt, ihm zum Weiterleben Kraft zu verleihen.

Und dann ging er auf die Reife.

(Fortsetzung folgt.)

Die Tat...
er andere...
So mach...
en meh...
Spartel...
d Nassau...
alle de...
mit der...
t einbe...
deutsche...
ngen die...
ner das...
an der...
ffor Dr...
rs vor...
s mitge...
einige...
im Vor...
hofstet...
der Ver...
sch noch...
Professor

erfolgt, wozu in erster Linie die Mitglieder der...
Material wurde einer fünfgliedrigen Kommission über...
die aus den Herren Karl Bauer, Otto Höse aus...
Wiesbaden, Reinrich Karl Vogheim, Kilian Viebrich und...
der Bierstadt besteht. Zum Schluss der Konferenz be...
der Vorsitzende Herr Otto Höse, Wiesbaden, daß...
Gewerkschaftsartikel bei Bedarf ähnliche Konferenzen...
berufen wird.

Opfertag für Säuglings- und Kleinkinderschutz.
erstes Zeichen in der ersten Zeit ist die große Sterb...
heit der Säuglinge und kleinen Kinder in Deutschland;
1/2 aller Geborenen sterben bereits in den ersten Jah...
wieder dahin, eine höhere Zahl als in Frankreich, Eng...
Italien und fast allen anderen Ländern. Das ist...
unser Volk ein höchst bedrohlicher Zustand und es muß...
alles geschehen, ihn zu bessern. Unter der Schutzherr...
unserer Kaiserthronen, der Herzogin Viktoria Luise...
Braunschweig hat sich eine deutsche Vereinigung ge...
zum Schutze und zur Pflege der Säuglinge und...
Kinder. Für ihre Zwecke sind allerwärts Opfertag...
Sammlung von Gaben veranstaltet worden und...
sollte auch hier morgen am Sonntag stattfinden. Die...
Führung von Jungfrauen werden sich die „Kleinen...
die Kleinen“ von Haus zu Haus Gaben erbitten. Da...
Erntefest ist und der heutige Michaelstag als...
und Kinderfesttag an den Segen von oben und...
Fürsorge und Liebe zu den Kleinen erinnert, wer...
sch gewiß viele Gründe zu Dankes- und Opferstren...
den großen Zweck auszun.

Nachurlaub für Urlauber des Feldheeres.
stellvertretendem Generalkommando sowie alle zur...
stellung von Urlaub berechtigten Kommando usw...
des Besatzungsheeres sind grundsätzlich nicht be...
tigt, in die Urlaubsbefugnisse des Feldheeres einzu...
zu; sie dürfen also auch nicht den Urlaub von An...
gen der Feldtruppenteile usw. ohne das vorher...
holte Einverständnis der zuständigen Stelle des...
heeres verlängern. Sollten dringende Ausnahmef...
vorliegen, die eine telegraphische Entscheidung beim...
truppenteile unbedingt erfordern, so können die stell...
vertretenden Generalkommandos usw. den Urlaub bis...
Höchstensdauer von 2 Tagen verlängern. Trifft bis...
die angeforderte Entscheidung nicht ein, so muß...
Urlauber abreisen. Von der Beugnis der Urlaubs...
setzung ist seitens der stellvertretenden Generalkom...
mandos usw. nur in äußersten Notfällen Gebrauch zu...
machen. Der Erlaß vom 9. Juli 1917 tritt hierdurch...
in Kraft.

Auf Wunsch geben wir gerne der Mitteilung...
daß der Nahrungsmittelausschuß bei der Beschaffung...
im Rathaushof lagernden Weiskohls nicht mitgeteilt...
— An dieser Stelle möchten wir aber ohne jeglichen...
unter dessen schleunigste Vermittlung empfehlen.

Eine Sitzung der Gemeindevertretung...
am kommenden Montag Abend um 8 Uhr im hiesigen...
Rathaus stattfindet.

Auf eine Bekanntmachung in dieser Nummer...
die Rationierung des Gasverbrauchs betrifft, sei...
sch noch besonders aufmerksam gemacht.

Briefkasten.
artet am Biertisch. Hören Sie nicht auf die...
Beratungen Ihres Freundes. Die Kriegsanleihe ist...
unverwundliches Papier und je größer der gezeichnete...
desto schneller wird der Krieg zu Ende gehen.

2. R. 290. Wenn Ihre Aktien auf den angege...
kurs angelangt sind, würden wir Ihnen raten, sie...
kaufen. Den Gewinn können Sie nutzbringend in...
Kriegsanleihe anlegen. Sie bietet Ihnen die...
Sicherheit und außerdem noch gute Gewinnchancen.

in W. Das Goethe'sche Gedicht sagt:
Mann mit zugeknüpften Tosen
Dir tut niemand was zu lieb,
Hand wird nur mit Hand gewaschen,
Wenn du nehmen willst, so gib!
Nun, wie Sie sich bei der neuen Kriegsanleihe...
haben.

16. S. nach Trinitatis.
10 Uhr: Bieder Nr. 9. — 383. — 16. — 11
Text: Ev. Johannes 6, 24—29.
Kirchenammlung ist für den Erntedankfest...
unseres Dekanats bestimmt.

Residenz-Theater, Wiesbaden.
Sonntag, 30. 8 Uhr. Am Teufel. Lottchen's Geburtst...
tag. 7 Uhr. Der seltsame Balduin.
Montag, 1. Mauerblümchen. 7 Uhr.
Kurhaus Wiesbaden.
Konzerte in der Kochbrunnenanlage täglich an Wochen...
tagen 11, Sonn- und Feiertags 11 1/2 Uhr.
Sonntag, 30. 4 Uhr Aborn.-Konzert des Kurorchest...
8 Uhr Romantiker-Abend.



Die Kriegsanleihe ist die Saat — der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das
ersparte Saatgut zur
rechten Zeit der
Erde anvertraut, so mußt Du
j e t t

jeden ersparten Groschen
Deinem Vaterlande leihen!

Darum zeichne!



Bekanntmachungen. Gemeindevertretersitzung.

Zu der von mir auf Montag, den 1. Oktober cr. nach...
mittags 8 Uhr im Rathaus zu Bierstadt anberaum...
ten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mit...
glieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats...
ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit...
dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenden sich den...
gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:
Auf der Tagesordnung stehen vornehmlich eine...
größere Anzahl Steuererlassungsgesuche. — Ferner die...
Festsetzung eines Preises für die im Distrikt Hassel auf...
geforderten Wollen. — Anstellung eines Gemeindefe...
tars und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
— Beteiligung der Gemeinde an der 7. Kriegsanleihe. —
Bewilligung einer Hindenburgspende.

Bierstadt, den 28. Septbr. 1917.
Der Bürgermeister. Hofmann.

Diesemigen Bezugsberechtigten, welche bis jetzt noch...
keine Eier auf Folge 8 der Eierkarte erhalten konnten,
wollen nunmehr solche in Empfang nehmen, da die...
Verkaufsstellen versorgt sind und die Folge 6 in Kürze...
außer Kraft gesetzt wird.

Die bezugsberechtigten Personen, welche bis jetzt...
mangels ausreichender Vorrats noch nicht auf Folge 12...
der Butterkarte mit Butter versorgt werden konnten,
wollen sich bei dem Schriftführer des Nahrungsmittel...
ausschusses Herrn C. Stahl, Rathausstr. 32 gegen Vor...
lage der Butterkarte zwecks ihrer späteren Veranlagung...
vormerken lassen.

Bierstadt den 29. Septbr. 1917.
Der Bürgermeister. Hofmann.

Der Landkreis Wiesbaden hat eine größere Landbe...
lieferung von Stroh für die Heeresverpflegung zu liefern.
Dahon entfallen auf die Gemeinde Bierstadt 250 Zentner.
Wird die aufzubringende Menge Stroh nicht durch freiwill...
liche Abgabe der Besitzer gedeckt, so ist die zu liefernde...
Menge auf die Verpflichteten zu verteilen. Diejenigen Bes...
itzer von Stroh, welche solches freiwillig abgeben wollen,
werden aufgefordert, dies bis 1. Oktbr. unter Angabe der...
abzugebenden Menge auf der Bürgermeisterei zu melden.

Bierstadt, den 29. September 1917.
Der Bürgermeister. Hofmann.

Betr. Rationierung des Gasverbrauchs.
Das durch Verordnung des Herrn Reichskommissars...
für Elektrizität und Gas festgesetzte Aufgeld von 50 Pf...
für jedes mehrverbrauchte Kubikmeter muß erstmalig für...
den Verbrauchsmonat September ds. Js. angefordert wer...
den. Es wird jedoch den nicht zu umgehenden kleinen...
Unterschieden in der Länge der einzelnen Verbrauchsmona...
te in folgender Weise Rechnung getragen: Erfolgt in ei...
nem der Verbrauchsmonate September bis einschließlich De...
zember ds. Js. eine Überschreitung der festgesetzten monat...
lichen Gasmenge um nicht mehr als 10 vom Hundert, so...
wird das erstmalig fällige Aufgeld bis zum Ablauf des...
Verbrauchsmonats Dezember gestundet. Von seiner Erhe...
bung wird abgesehen, wenn innerhalb des genannten Zeit...
abschnittes keine weitere Verbrauchsüberschreitung stattge...
funden hat. Die Vorschriften betr. Einschränkung des Gas...
verbrauchs im Stadtbezirk Wiesbaden, sowie in den Ge...
meinden Bierstadt, Sonnenberg und Dohheim vom 15. Aug...
ds. Js. bleiben im übrigen unberührt. Es wird deshalb...
daran erinnert, daß bei wiederholter Überschreitung des...
zulässigen Gasverbrauchs Absperrung der Leitung zu ge...
wärtigen ist und der Zuwiderhandelnde außerdem mit der...
Verhängung der in § 6 der Vorschriften angegebenen Be...
strafungen (Geldstrafe bis zu 10 000 Mark und Gefängnis...
bis zu einem Jahr) zu rechnen ist.

Wiesbaden, den 24. September. 1917.
Im Auftrage des Reichskommissars für Elektrizität und...
Gas
Der Vertrauensmann: Dipl. Ing. Ulfey Ober-Ing.

Die Gemeinden, Wirtschaftsausschüsse und Landwirte...
des Kreises werden unter Bezugnahme auf meine Bekannt...
machung betr. die Saatkartoffelversorgung für das Früh...
jahr 1918 aufgefordert, ihren Bedarf an Saatkartoffeln...
binnen einer Woche bei der Saatkartoffelstelle anzumelden.
Für die Lieferung stehen in Aussicht:

1. Original-Industrie.
2. Industrie 1. u. 2. Abfaat aus angeforderten Pflanzun...
gen innerhalb des Kreises.
3. Kaiserkrone Norddeutsche Saatware und Königsanieren...
krone Royal Kidney.

Einschließlich der Preisgestaltung ist folgendes zu bemerken:
Gewöhnliche Saatkartoffel kosten 2 Mk. je ein Zentner...
über den Höchstpr. der Speisekartoffeln Mittelstufe kosten...
3 Mk. und Frühkartoffeln kosten 4 Mk. je Zentner über...
den Höchstpreis. Zu diesem Preise treten für anerkannte...
Saatkartoffeln noch Zuschläge bis zu 2.50 Mk. je Zentner.

Für die Frühjahrslieferungen, d. h. solche nach dem 1...
Januar 1918 erhöht sich der Zuschlag für den Zentner...
um 1 Mk., sofern nicht eine Heraussetzung des Höchstprei...
ses erfolgen sollte. Damit der Leure und für die Land...
wirte steht unsichere Bezug von Saatgut von auswärts...
unötig wird, ist Vorsorge getroffen, daß die im Kreise be...
findlichen nachbauwürdigen gesunden Saatkartoffeln erhal...
ten bleiben. Es wird aber erforderlich werden, daß die...
Bedarfsstellen selbst lagern, wenn sie im Herbst bezogen...
werden. Die Bedarfsmeldungen von Saatkartoffeln sind...
an die Herren Bürgermeister zu richten.

Der Kreisausschuß des Landkreises Wiesbaden.
von Heimbürg.
Wird veröffentlicht mit der Aufforderung, Bestellungen auf...
Saatkartoffeln bis zum 8. Oktober aufzugeben.
Bierstadt, den 28. Septbr. 1917

Der Bürgermeister. Hofmann
Die Auszahlung des Zuschusses für das in der Zeit...
vom 15. April 1917 bis 12. Mai 1917 voll bezahlten...
Fleisches (auf Kreiskommunalfleischkarte) erfolgt:
am 3. Oktober 1917.

A von 9—9 1/2 Uhr vorm. B von 9 1/2—11 1/2 Uhr vorm.
C " 11 1/2—12 " D " 12—12 1/2 " nachm.
E " 12 1/2—1 " F " 3—4 " nachm.
G " 4—5 " nachm. H " 5—6 " "

am 4. Oktober 1917.
I von 9—9 1/2 Uhr vorm. K von 9 1/2—11 Uhr vorm.
L " 11—12 " M " 12—1 " nachm.
N " 3—4 1/2 " nachm. P " 4 1/2—5 1/2 " nachm.
Q " 5 1/2—6 1/2 " "

am 5. Oktober 1917.
S von 9—10 Uhr vorm. T von 10—12 Uhr vorm.
U " 12—1 " V " 3—4 " nachm.
W " 4—4 1/2 " nachm. X " 4 1/2—5 " nachm.

Es liegt im Interesse der Empfänger die angegebene...
Termine einzuhalten, da Zahlungen zu andern Zei...
ten nicht stattfinden können.

Der Reichsbekleidungsstelle stehen demnächst wiederum...
größere Posten von grauen Männerjockern, grauen Frauen...
und Kinderstrümpfen zur Verfügung, welche an die...
einzelnen Kommunalverbände abgegeben werden sollen.

Um den Bedarf an Strümpfen für die bedürftige...
bürgerliche Bevölkerung hier selbst feststellen zu können,
ersuche ich die einzelnen in Betracht kommenden...
Familien ihren Bedarf an Männerjockern, grauen Frauen...
und Kinderstrümpfen bis spät zum 2. Oktober auf der...
Bürgermeisterei hier anmelden zu wollen.

Später eingehende Meldungen können nicht mehr berück...
sichtigt werden.
Bierstadt, den 29. Sept. 1917.
Der Bürgermeister. Hofmann.

Haus- und Grundbesitzerverein Bierstadt.

Tel. 6016 Geschäftsstelle Blumenstraße 2a. Tel. 6018

Zu vermieten sind Wohnungen von 1-5 Zimmer z. Preise von 100-850 Mark. Zu verkaufen sind verschiedene Villen, Geschäftshäuser, Bauplätze und Grundstücke in allen Preislagen.

Nassauische Landesbank. Nassauische Sparkasse

Die Zahlung der

Hypothekenzinsen

welche am 30. ds. Mts. seitens unserer dortigen Darlehensschuldner zu entrichten sind, hat in der Zeit vom 1. Oktober bis 25. Oktober ds. Js. bei unserer Sammelstelle Bierstadt Wiesbadenerstr. 5 zu erfolgen.

Spätere Zahlungen können nur bei unserer Hauptkasse entgegengenommen werden.

Der Verwalter der Sammelstelle ist zur Quittungsleistung berechtigt; er ist auch zur Amtsverschwiegenheit besonders verpflichtet.

Pünktliche Zahlung wird erwartet.

Wiesbaden, den 29. September 1917.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse [Rheinstrasse 44] den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 Proz. und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 Prozent berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist.

falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 29. Sept. ds. Js.

Kriegsanleihe-Versicherung

Zeichnungen bis Mk. 3500.— einschl. ohne ärztl. Untersuchung gegen eine geringe Anzahlung.

Zeichnungen von Mk. 3500.— an aufwärts mit ärztl. Untersuchung ohne Anzahlung.

(Mitarbeiter auf die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kleine Anzeigen

können nur gegen sofortige

Bezahlung

zur Aufnahme gelangen

„Bierstädter Zeitung“

Futterkaff

beste Schweine

Mast- und Fuf-

pulver

empfiehlt per Pfund zu

40 Pfennig

Drogerie Stahl

Rathausstraße 32.

Ein großer

Birnbaum

ist zu verpachten.

Bierstädter Höhe 1.

Ein Morgen

Kartoffeln

zu verkaufen. Näheres bei

L. Guckes, Kloppenheimer

straße 1.

Für den deutschen Frieden!

Wer nicht einverstanden ist mit einem sogenannten Ausgleichsfrieden, für den die Mehrheit des deutschen Reichstags am 19. Juli ausgesprochen hat, der in Wahrheit eine Preisgabe aller kriegerischen Erfolge unseres Heeres und unserer Flotte bedeutet, einen Verzicht auf die machtvolle Stellung Deutschlands im Rate der Völker, die Bismarck uns errungen, einen Verzicht auch auf wirtschaftliche und kulturelle Weiterentwicklung, der vielmehr der festen Ueberzeugung ist, daß nur ein unsere ungeheueren Opfer an Blut und Gut lohnender Abschluß das Ende des aufgezungenen Kampfes sein darf, und wer mit den Zielen der deutschen Vaterlands-Partei einverstanden ist, wird hierdurch eingeladen zu

Versammlung

die am

Samstag, den 29. September 1917, abends 8 1/2 Uhr
im Saale der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8,

stattfinden wird. Auch Frauen sind willkommen.

Herr Universitäts-Professor Geh. Regierungsrat Dr. Busch-Marburg wird sprechen über einen Frieden der die Zukunft unser Volkes sichert.

Wiesbaden, den 27. September 1917.

Karl Anding, Generalsekretär; Alfred Bauer, Geh. Hofrat; Prof. Dr. Hermann Bauer, Stadtverordneter; Bell, Generalmajor a. D.; Berthel, Baurat; Bethäuser, Landesbauinspektor; B. Becker, Rechtsanwalt; Burandt, Konsul a. D. u. Stadtrat; Dr. Dornblüt, Sanitätsrat; B. Elze, Geh. Regierungsrat; Dr. Ernst, Konsistorial-Präsident, Birkel, Geh. Oberkonsistorialrat; I. öring, Rechnungsrat; J. Fischer, Dikt.; Kgl. Baurat; Dr. Arthur Fleischer, Justizrat; Frangenheim, Rentner; Dr. G. Fresenius, Geh. Regier.-Rat u. Professor; Wilhelm Geds, Verlagsbuchhändler; Ernst Goeß, Kaufmann; Grein, Pfarrer; Grötel, Oberleutnant i. D.; Bernhard Grothues, Hauptgeschäftsführer; Leop. Günther-Schwerin, Stadtmaler; Ed. Hagelauer, Gymnasiallehrer; Fidel Hälter,

Gärtnerbesitzer; Dr. Henet, Justizrat; Hochhut, Professor; Dr. Hofmann, Professor; Hofstein, Rechnungsrat; Henning, Kriminalinspektor; A. P. Hofmann, Kaufmann; von Jbell, Rechtsanwalt; Keil, Oberbahnassistent; Konietz, Schlossermeister; Kortbeuer, Kaufm.; Klaus Kraemer, Oberlehrer; Dr. med. et phil. Kranz-Busch, Arzt; von Krosigk, Major a. D.; B. Lauff, Justizrat; Professor Dr. Landow; Lippert, Polizeikommissar; Carl Lud, Detonationsrat; Fehr, v. Gynther, Kontor-Admiral i. D.; Made, Professor; Dr. G. Merbach, Prof.; San.-Rat Dr. Jul. Müller, Arzt; A. Oppermann, städt. Ingenieur; D. P. Pagenstecher, Geh. Sanitätsrat u. Professor; Dr. A. G. Pagenstecher, dirigierender Arzt der Augenheilklinik; Karl Pagenstecher, Professor; Carl Petri,

Beigeordneter; Proste, Bahnassistent; v. Reichenau, Geh. Rat, Kaiserl. Gesandter i. D.; Freiherr von der Reichenau, Hof. Ratten, st. gepr. Heilgehilfe u. Maschin.-Führer; Sekret.; Scherz, Polizeiaffizient; Schneider, Schreiner; Dr. Schrader, Arzt; Schröder, Verm.-Inspr.; A. Schrock, Syndikus der Handwerkskammer; Heint. See, Rentn.; Sennebold, Kaufmann; Dr. Spamer, Prof.; G. Traub, Schuhmachermstr.; von Weick, Oberförstermeister a. D.; Stadtverordneter; Valentiner, Generalkonsul; J. B. Winkel, Kaufmann; Hugo Wagemann, Weinhandl.; Prof. Dr. Wallbott, Realgymnasialdirektor; G. Wagemann, Privatmann; Gott, P. Direktor.

Jackenkleider

neueste Macharten aus guten Wollstoffen in allen modernen Farben

165.- 135.- 95.-

Grosse Neu-Eingänge in

Strassen- u. Abend-Kleider

148.- 128.- 98.-

Unsere
Läger
sind
größer
denn
je.

SCHLOSS

Damen-Bekleidung

Wiesbaden

Langgasse 32.

Mäntel Herbst und Winter

aus molligen Wollstoffen in allen modernen Farben

110.- 85.- 55.-

Mäntel und Paletots

in Sammet Velour und Astrachan

89.- 110.- und 149.-

Pelz-Mäntel

Pelz-Kragen — Muffe